

Berlin, den 9.8.2006

An die Fraktionen in der SVV der Landeshauptstadt Potsdam

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

Sie werden demnächst eine Entscheidung treffen müssen, die für das Parlament einer Landeshauptstadt doch eine eher kleine ist. Da soll ein einzelnes Straßenschild aufgestellt werden, um einer ganz speziellen Gruppe meist junger Leute das Leben etwas zu erleichtern. Wir bitten Sie, dieses Ansinnen ernst zu nehmen und für die Einrichtung einer Trampstelle an der B2 in Potsdam zu stimmen.

Gerade die Kleinheit der Forderung der Tramper und Tramperinnen in Potsdam an die Stadt macht die Sache einfach: Große Gegenargumente lassen sich, jenseits von stereotypen Resentiments gegen Tramper, nicht finden, da der Aufwand für die Stadt auch nur sehr klein ist. Umso größer dafür der praktische und symbolische Wert der neuen Trampstelle.

Der praktische Wert ergibt sich vor allem aus dem Sicherheitsgewinn. Sicherheit schon ganz abstrakt, da die Trampstelle die Sicherheit gibt, am richtigen Ort zu sein. Wo, wenn nicht hier, werden Autos halten? Sicherheit aber auch ganz praktisch, da der Tramper oder die Tramperin oder womöglich sogar zwei oder drei Leute, nicht mehr einfach an der Straße stehen muß, sondern an einer bestimmten Stelle, an der die vorbeifahrenden Autos mit an der Straße stehenden Menschen rechnen. Schließlich auch Sicherheit für anhaltende Autos, da eine Einbuchtung an der Straße nicht nur den TramperInnen, sondern auch ihnen Schutz vom weiterfließenden Verkehr bietet.

Die Stelle, an der die neue Trampstelle entstehen soll, wird bereits heute genutzt und wird bestimmt noch viel mehr genutzt werden, wenn es hier ein entsprechendes Straßenschild und eine Einbuchtung gäbe. Es würden sogar Leute aus Berlin extra mit der Bahn nach Potsdam fahren, um von hier aus zu trampen. Die neue Trampstelle hätte, in der Nähe des Bahnhofs und an der B2 Richtung Michendorf gelegen, eine prominente Lage.

Michendorf ist für die meisten, die aus Potsdam oder Berlin nach Westen, Süden oder Osten trampen wollen, das erste Etappenziel. Von der Raststätte bei Michendorf, an der Tag und Nacht viel Durchgangsverkehr herrscht, kommt man wunderbar auf die A2 Richtung Westen, die A12 Richtung Osten und die A9 Richtung Süden. Der beste Weg dorthin ist allerdings umstritten. Während mancher aus Potsdam schon jetzt an der B2 beginnt zu trampen, fahren andere aus Potsdam oder Berlin mit dem Bus oder Zug zum Michendorfer Bahnhof, von wo sie ein halbstündiger Fußweg zur Autobahn und nochmal einige hundert Meter neben der Autobahn entlang zur Raststätte bringen. Bei schlechten Wetter oder mit viel Gepäck ist das unschön, bei Dunkelheit kann es sogar gefährlich sein. Viele Berliner TramperInnen fahren auch mit der S-Bahn bis zur Station „Nikolassee“, wo sich die Raststätte Grundewald ganz nahe am Bahnhof befindet. Hier hoffen oft mehrere TramperInnen auf die Gunst der wenigen Autos, die nicht zum Wannsee wollen und viele davon treffen sich in Michendorf wieder.

Eine Trampstelle an der B2 in Potsdam würde hier klare Verhältnisse schaffen und sobald sich ihre Existenz herumgesprochen hat, wäre sie sicherlich stark frequentiert.

Der symbolische Wert wäre vor allem deshalb sehr groß, da es sich um die erste Trampstelle in

ganz Deutschland handeln würde. Bisher gibt es in den Niederlanden an einigen Autobahnen Trampstellen und es gibt lokale Trampleitsysteme in der Schweiz und den Niederlanden. Die Potsdamer Trampstelle würde für die deutschen TramperInnen, die es immer gab und immer geben wird, eine große Anerkennung bedeuten. Die Stadt Potdam könnte hier stilbildend wirken und wäre mit der ersten deutschen Trampstelle der sexy Bundeshauptstadt Berlin in Sachen Jugendkultur einen Schritt voraus.

Wir hoffen, daß sich die Potsdamer Stadtverordnetenversammlung für die Trampstelle entscheidet und freuen uns schon darauf, von dort aus in die ganze Welt aufzubrechen.

Mit freundlichen Grüßen,

Karl Bär,
Pressesprecher der Deutschen Autostop Gesellschaft Abgefahren e.V.